

Auf ein heiliges Räthsel. O konnt' ich dir, liebliche Freundin,
 Ueberliefern sogleich glücklich das lösende Wort. —
 werdend betrachte sie nun, wie nach und nach sich die Pflanze,
 Stufenweise geführt, bildet zu Blüthen und Frucht.
 Aus dem Saamen entwickelt sie sich, sobald ihn der Erde
 Stille befruchtender Schooß hold in das Leben entläßt,
 Und dem Reize des Lichts, des heiligen, ewig bewegten,
 Gleich den zärtesten Bau keimender Blätter empfiehlt.
 Einfach schlief in dem Saamen die Kraft; ein beginnendes Vorbild
 Lag, verschlossen in sich, unter die Hülle gebeugt,
 Blatt und Wurzel und Keim, nur halb geformet und farblos;
 Trocken erhält so der Kern ruhiges Leben bewahrt,
 Duillet strebend empor, sich milder Feuchte vertrauend,
 Und erhebt sich sogleich aus der umgebenden Nacht.
 Aber einfach bleibt die Gestalt der ersten Erscheinung;
 Und so bezeichnet sich auch unter den Pflanzen das Kind.
 Gleich darauf ein folgender Trieb, sich erhebend, erneuet,
 Knoten auf Knoten gethürmt, immer das erste Gebild,
 Zwar nicht immer das gleiche, denn mannichfaltig erzeugt sich,
 Ausgebildet, du siehst's, immer das folgende Blatt,
 Ausgebehneter, gekerbter, getrennter in Spitzen und Theile,
 Die verwachsen vorher ruhten im untern Organ.
 Und so erreicht es zuerst die höchst bestimmte Vollendung,
 Die, bei manchem Geschlecht, dich zum Erstaunen bewegt.
 Viel gerippt und gezackt auf mächtig frohender Fläche,
 Scheinet die Hülle des Triebes frei und unendlich zu sein.
 Doch hier hält die Natur mit mächtigen Händen die Bildung
 An, und lenket sie sanft in das Vollkommnere hin.
 Nähiger leitet sie nun den Saft, verengt die Gefäße,
 Und gleich zeigt die Gestalt zärtere Wirkungen an.
 Stille zieht sich der Trieb der strebenden Ränder zurücke,
 Und die Rippe des Stiels bildet sich völliger aus.
 Blattlos aber und schnell erhebt sich der zärtere Stengel
 Und ein Wundergebild zieht den Betrachtenden an.
 Rings im Kreise stellet sich nun, gezählet und ohne
 Zahl, das kleinere Blatt neben dem ähnlichen hin.
 Um die Achse gedrängt entscheidet der bergende Kelch sich,
 Der zur höchsten Gestalt farbige Kronen entläßt.
 Also prangt die Natur in hoher, voller Erscheinung,
 Und sie zeigt, gereiht, Glieder an Glieder gestuft.
 Immer staunt du auf's Neue, sobald sich am Stengel die Blume
 Ueber dem schlanken Gerüst wechselnder Blätter bewegt.
 Aber die Herrlichkeit wird des neuen Schaffens Verkündigung;
 Ja das farbige Blatt fühlet die göttliche Hand.
 Und zusammen zieht es sich schnell; die zärtesten Formen,